

Predigten

Thema: Wir bauen am Haus unseres Lebens, ein Gang durch die Bergpredigt

Bibeltext: Matthäus 7, 24–29

Datum: 24.07.2005, Gottesdienst

Verfasser: Manfred Cron

Impressum: Freie evangelische Gemeinde Essen – Mitte
Hofterbergstraße 32
45127 Essen
Internet : <http://essen-mitte.feg.de>
eMail: pastor@essen-mitte.feg.de

2005-07-24 Matthäus 7, 24–29

Liebe Gemeinde,

„mein Haus, mein Boot, mein Auto...“ – die Bilder von den Insignien eines erfolgreichen Lebens knallen auf den Tisch. Erwartungsvoll blickt der stolze Besitzer in das Gesicht seines Gegenübers.

Eine Szene aus einem bekannten Werbespot einer Sparkassengesellschaft.

Ja, diese Insignien eines erfolgreichen Lebens sprechen uns an. Jeder von uns möchte ein gesundes und gesichertes Leben im Wohlstand führen. Vielleicht muss es nicht unbedingt ein Boot sein. Aber von einer schönen Wohnung träumt sicher jeder von uns. Die meisten haben ja auch eine. Und ein Auto benötigen wir in der heutigen Zeit wegen der notwendigen Mobilität.

Erfolg: Das wünschen wir uns alle – oder nicht? Wir möchten doch alle, dass uns unser Leben gelingt.

Wir bauen am Haus unseres Lebens

Mit vielen guten Vorsätzen starten viele junge Menschen ins Leben. Sie sind geprägt von den Werten unserer Gesellschaft. Junge Menschen machen sich Gedanken über ihre Lebensplanung. Heiraten, eine Familie gründen, eine Wohnung oder ein Haus kaufen, ein gutes Auskommen haben, jährlich mindestens einmal in Urlaub fahren, gesund bleiben, etc.

Jeder von uns baut sich das Haus seines Lebens und jeder möchte dieses Haus anständig bauen. Spätestens hier sind auch die Älteren unter uns angesprochen. Auch in höherem Alter, selbst dann, wenn die Älteren einiges der Vorstellungen erreicht haben, die sie sich in ihrer Jugend gemacht haben, möchten sie ihr Leben noch sinnvoll gestalten.

Daher gilt für alle, ob jung oder alt, wir wollen klug und vernünftig an die Sache herangehen.

Vom klugen und törichten Hausbauer

Kann uns der Text im Matthäusevangelium Kapitel 7, 24-29 gute Hinweise geben?

Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute. (25)Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet. (26)Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute. (27)Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und

2005-07-24 Matthäus 7, 24–29

stießen an das Haus, da fiel es ein, und sein Fall war groß. (28) Und es begab sich, als Jesus diese Rede vollendet hatte, dass sich das Volk entsetzte über seine Lehre; (29) denn er lehrte sie mit Vollmacht und nicht wie ihre Schriftgelehrten.

Das Lebensprogramm Jesu

1. Beginn des Wirkens Jesu

Der verlesene Text steht am Ende der Bergpredigt. Im Matthäusevangelium ist die Bergpredigt an den Anfang des Wirkens Jesu gestellt.

Jesus fing an zu predigen: „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.“ (Matthäus. 4,17)

„Er zog umher in ganz Galiläa, lehrte und predigte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium vom Reich und heilte alle Krankheiten und alle gebrochen im Volk.“ (Matthäus. 4,23)

Und es folgte ihm eine große Menge aus Galiläa, aus den zehn Städten, aus Jerusalem, aus Judäa und von jenseits des Jordans.“ (Matthäus. 4, 25)

Jesus hatte auch seine ersten Jünger *Petrus und Andreas* und *Johannes und Jakobus* berufen. (Matthäus. 4, 18-22)

Diesen Jüngern und dem Volk verkündete er mit der Bergpredigt sein Programm. Schließlich sollten die Jünger und auch das umstehende Volk wissen, worauf sie sich einlassen würden, wenn sie mit Jesus gehen. Warum?

2. Zwei Gründe

Wir sind eingangs davon ausgegangen, dass jeder sich seine Lebensplanung macht. Das ist auch sinnvoll, wenn wir Ziele erreichen wollen, wenn wir erfolgreich sein wollen.

Nun hat Jesus die Jünger vollständig aus ihrem bisherigen Lebensumfeld herausgeholt. Alles das, was bisher ihr Leben geprägt hat, alle Ziele, die sie sich gesetzt hatten, auch all das, wofür sie sich verantwortlich wussten war nun nicht mehr wichtig. Alle Werte, die sie bisher hatten, galten nun nicht mehr. Die Jünger standen nun plötzlich in einer völlig neuen Situation. Es war nun ein Vakuum entstanden, welches wieder gefüllt werden musste.

Das gleiche gilt auch für das übrige Volk. Jesus hatte ja dazu aufgerufen: „Tut Buße!“ „Kehrt um!“

2005-07-24 Matthäus 7, 24–29

Sie mussten nun wissen wohin?

Die Grundlegung

So ist die Bergpredigt die Grundlegung, das Fundament für den neuen Weg, für die neuen Ziele. Wie sieht diese Grundlegung aus?

3. Die Seligpreisungen

Am Ende der Bergpredigt heißt es, dass sich das Volk entsetzte über seine Lehre. So etwas hatten sie noch nicht gehört. Was war es, was die Menschen so in Erstaunen versetzte?

Jesus beginnt zunächst mit den Seligpreisungen. Er sagte ihnen als erstes: „Selig, ja Glückselig seid ihr, die ihr bisher allerlei schweres Gepäck, Leid, Jammer und Schuld durchs Leben zu tragen hattet. Ihr könnt dieses schwere Gepäck bei eurem Neuanfang hinter euch lassen.

Das brachte die Menschen in Erstaunen, dass sie plötzlich hörten, dass Gott sie selig preist, dass Gott gütig ist, dass Gott sie liebt, dass er ihnen ihre Lasten abnimmt.

Und auch, wenn ihr um der Gerechtigkeit willen verfolgt werdet, wenn euch die Menschen verschmähen und verfolgen, so seid fröhlich und getrost. Es wird euch reichlich belohnt werden.

Was hatten sie bisher alles über ihren Glauben und Gott gehört? Das hier war ja etwas völlig anderes!

4. Vom Salz und Licht

Und so ging es weiter:

Jesus sagt: „Ihr **seid** das Salz und das Licht dieser Erde. Ihr kleines, bisher unbedeutendes und unprominentes Häuflein seid es.

Bisher hätten sie in dem Denken und in der Lehre von Geboten und Verboten erwartet, dass gesagt würde: Ihr **sollt** das Salz und das Licht der Erde sein.

Nein, so gut sind wir nicht, dass wir das machen können, dass wir das aus uns heraus sein können. Wir sollten uns da nicht selbst überschätzen.

Trotzdem sagt Jesus: „Ihr seid aus der Sicht Gottes das Salz und das Licht der Erde.“ So wie es auch der Apostel Paulus erfahren sollte: „Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ (2. Korinther 12, 9)

Allein weil ihr da seid, sagt Jesus, wird die Erde gesalzen und erleuchtet.

Die Öffentlichkeit muss mit euch rechnen. Staat, Wirtschaft und Kultur stehen in eurem Kraftfeld.

Muss man sich da nicht an den Kopf fassen? Wie soll das gehen? Spricht nicht die Wirklichkeit eine andere Sprache?

Oberflächlich scheint es so zu sein. Aber beim zweiten Hinsehen müssen wir erkennen, wie viel Einfluss durch den christlichen Glauben in die Welt gebracht wurde.

5. Kein Denken in Geboten und Verboten

Nicht durch Gebote und Verbote, sondern allein dadurch, dass ihr da seid. Ihr, die ihr in der Nachfolge Jesu steht, ihr die ihr aufgerufen seid zur Umkehr, ihr die ihr nach der Umkehr unter ganz neuen Randbedingungen am Bau eures Lebenshauses wirkt.

Aber sind dann nicht die Gebote außer Kraft gesetzt? Nein, so fährt Jesus fort, „Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.“ (Matthäus 5,17)

Aber wir erfüllen die Gebote nicht durch ein „Ihr sollt“ sondern durch ein „Ihr seid“.

Die Gerechtigkeit der Schriftgelehrten und Pharisäer beruht auf das „Ihr sollt“. Dazu sagt Jesus: „Ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“ (Matthäus 5,20)

Was das bedeutet, wenn Jesus von mehr als Gesetzesgerechtigkeit spricht, macht er an einigen Beispielen klar:

- Nicht erst Töten, sondern schon das Zürnen mit dem Bruder führt zum Gericht.
- Nicht erst die Trennung vom Partner ist Ehebruch, er fängt schon viel früher an.
- Nicht erst durch den Schwur soll die Wahrheit der Rede bekräftigt werden, sondern die Rede soll grundsätzlich wahrhaftig sein.
- Nicht „Auge um Auge, Zahn um Zahn, sondern: „Liebt eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen.“

2005-07-24 Matthäus 7, 24–29

6. Gerechtigkeit vor Gott

Nur das „Ihr sollt“ zu tun reicht nicht aus. Gerechtigkeit vor Gott bedeutet mehr. Es bedeutet eine persönliche Beziehung zu pflegen zu Gott, unserem Vater. Ja, wir dürfen Gott als unseren Vater ansehen. Und Jesus lehrt uns, wie wir im Gebet diese Beziehung zu Gott pflegen können. Er lehrt das „Vater unser“.

Verlasst euch also ganz auf den Herrn. Er wird für euch sorgen. Habt vertrauen zu ihm. „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“ (Mathäus 6, 33)

„Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.“ (Matthäus 7, 7+8)

Wer diese persönliche Beziehung zu Gott nicht pflegen will, dem wird auch das äußerliche Halten der Gebote nichts nützen. „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel.“ (Matthäus 7, 21)

Den Willen meines Vaters tun: Bedeutet dass nicht wiederum Gebote und Verbote?

Zur Erläuterung fährt Jesus fort: „Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen böse Geister ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Wunder getan?

(23)Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie gekannt; weicht von mir, ihr Übeltäter!“ (Mt. 7, 22+23)

Zur Stunde, an der alle zur Verantwortung gezogen werden wird also nicht das zählen, was wir Gutes getan haben, sondern ob Gott uns gekannt hat.

Also: Gerechtigkeit vor Gott erreichen wir nur durch eine persönliche Beziehung zu Gott.

Beziehung zu Gott ist möglich

„Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie – so fährt Jesus fort – der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute.“

Das, was Jesus hier also als neue Grundlegung seinen Jüngern und dem umstehenden Volk sagt, war so ganz anders, als die Pharisäer und Schriftgelehrten sagten. Und es ist auch heute noch

so. Viele verstehen das Christentum als eine Religion mit vielen Geboten und Verboten an die man sich halten muss. Man braucht schließlich ein Gesetzeswerk, damit eine Gemeinschaft, eine Gesellschaft funktioniert.

Jesus sagt: Christlicher Glaube ist etwas ganz anderes. Christlicher Glaube beinhaltet eine enge Beziehung zu Gott. In dieser engen Beziehung zu Gott werden die Gebote erfüllt.

Wir dürfen zu Gott kommen. Es ist möglich! Gott will es, weil er uns liebt. Also tut es. Lasst euer Leben prägen durch die Nähe Gottes.

Jesu Grundlegungen und unsere Lebensplanung

Jesus sagt: Wer so sein Lebenshaus baut, gleicht einem klugen Mann, denn dieses Haus hält allen Wasserfluten und Stürmen stand.

Viele Menschen haben schon erfahren, dass Lebensplanungen wie: Heiraten, eine Familie gründen, eine Wohnung oder ein Haus kaufen, ein gutes Auskommen haben, jährlich mindestens einmal in Urlaub fahren, gesund bleiben, etc sich von Heute auf Morgen zerstören.

- Plötzlich erhält man die ärztliche Diagnose: Man ist nicht mehr gesund.
- Plötzlich musste die Firma Insolvenz anmelden und man ist arbeitslos.
- Man findet keine Arbeitsstelle mehr und fällt ab in Harz IV.

Gerade in der heutigen Zeit scheinen die Risiken des Lebens wieder größer zu werden. Eine vernünftige Lebensplanung gelingt nicht mehr. Ja bei vielen Jugendlichen fängt das schon nach der Schule an. Sie finden keine Lehrstelle.

Von den Insignien des Erfolges, Haus, Boot, Auto, sind die meisten Menschen weit entfernt.

Die Ängste nehmen zu. Wo finden wir Halt?

Mit guten und frommen Wünschen ist es sicher nicht getan. Eine Volksweisheit sagt: Not lehrt beten.

Die Aussage Jesu ist: Besser ist es, wenn das Beten, das Gespräch mit Gott, die Beziehung zu Gott schon früher anfängt. Wenn schon bei der Lebensplanung Gott mit einbezogen wird.

Lasst euer Leben prägen durch die Nähe Gottes.

2005-07-24 Matthäus 7, 24–29

Darum: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“

Glauabt an diese Frohe Botschaft, dann seid ihr klug wie der kluge Mann, der sein haus auf dem Felsen, auf den Grundstein Jesus, baute.

Amen.

Gebet

Herr Jesus, Grundstein der Gemeinde,

wir wollen bauen nur auf dich.

Was wir auf dich, den Fels, gebauet,

das bleibt gebauet ewiglich.

Wohl mögen Stürme drübergehn,

es wird dies alles überstehn.

(Karl Eisele, 1939)

Amen.